

Postcheck-Konto:  
Leipzig Nr. 34918.

# Sächsische Volkszeitung.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau,  
sowie für den Stadtgemeinderat zu Sobuslein.

Druck und Verlag: Sächsische Volkszeitung, Alina Sieke. — Verantwortlich: Konrad Rohrlapper, Bad Schandau.

Die „Sächsische Volkszeitung“  
erscheint Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend. Die  
Ausgabe des Blattes erfolgt  
täglich vorher nachm. 5 Uhr.  
Bezugs-Preis viertel-  
jährlich 2.— M., monatlich  
1.40 M., 1 monatlich 70 Pf.,  
durch die Post vierteljährlich  
2.10 M. (ohne Bestellschuld).  
Einzeln Nummern 12 Pf.  
Alle Kaiserlich. Postämtern,  
Postboten, sowie die  
Zeitungsverleger nehmen freit  
Bestellungen auf die  
„Sächsische Volkszeitung“ an.

Tägliche Beilage:  
„Unterhaltungsblatt“.

Zeitung für die Landgemeinden: Altendorf, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau, Porschtal, Postelwitz, Proffen,  
Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächs.-Böhm. Schweiz.

Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder Unruhen) oder sonstiger Störungen des Verkehrs der Zeitung, der Lieferanten oder der Verleger (Einsparungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Annahmestellen: In Bad Schandau: Geschäftsstelle Kaufstraße 184; in Dresden und Leipzig: Haasenstein & Vogler, Invalidentau und Rudolf Hoffe;  
in Frankfurt a. M.: H. E. Daube & Co.

Fernsprecher Nr. 22.  
Telegramme: Elbzeitung.

Anzeigen, bei der weiten Ver-  
breitung d. Bl. von großer  
Wirkung. Sind Montag,  
Mittwoch und Freitag bis  
spätestens vormittags 9 Uhr  
anzugeben. Ortspreis für  
die 5 gespalt. Zeilen  
oder deren Raum 20 Pf.,  
bei auswärtigen Anzeigen  
25 Pf. (tabellarische und  
schwierige Anzeigen nach  
Uebereinkunft).

„Einzelblatt“ und „Kellern“  
50 Pf. die Seite.

Bei Wiederholungen ent-  
sprechender Nachsch.

Tägliche Beilage:  
„Unterhaltungsblatt“.

Nr. 136 Bad Schandau, Dienstag, den 12. November 1918 62. Jahrgang.

# Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen  
an jedem Werktag vormittags von 9—12 Uhr  
und nachmittags von 2—4 Uhr.  
Sonnabends durchgehend von 9—2 Uhr.  
Fernruf Nr. 99.

Hinterlegungsstelle für Kriegsanleihe. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 18917. — Zinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

### Lebensmittel betr.

**Kartoffeln** — bei Haase — auf Bezirkskartoffelmarkte B, grau 10 Pfund,  
rot 5 Pfund, von Montag ab.  
**Butter** — bei Klemm — auf Lebensmittelmarkte Nr. 38 und Fettmarkte C vom  
November 50 Gramm. Preis 4.45 M. das Pfund. Es werden geliefert:  
Dienstag die Nr. 1 bis 1400,  
Mittwoch . . . 1401 . . . Ende.  
Schandau, den 11. November 1918. Der Stadtrat.

### Schulen zu Schandau und Ostrau.

## Wiederbeginn des Unterrichts: Donnerstag, den 14. Nov.

Schuldirektor Mohrlich.

### Volksbücherei

im neueren Schulgebäude, erste Etage. Aus-  
gabe jeden Freitag zwischen 4 und 5 Uhr.

### Das Gebot der Stunde.

Jetzt, wo es überall gärt und brodet, wo sich aus den alten, traditionellen gewordenen monarchischen Reichen, deren Fundamente doch nicht so fest gewesen sind, als man gemeinhin zu glauben gewöhnt war, neue Staatsgebilde in Europa formen, — jetzt wäre es der größte Fehler, großtun und untätig abseits zu stehen und die Dinge gleichgültig ihren Lauf gehen zu lassen.

Das Gebot der Stunde ist für jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau, die neue Reichsregierung unter ihrem Kanzler Ebert — dessen Ruf zur Ruhe und Ordnung auf der dritten Seite zu lesen ist — in ihren Bestrebungen, die hochgehenden politischen Wogen in feste Ufer zu leiten, nach besten Kräften zu unterstützen. Der Krieg, der so unendlich viel Herzleid über uns gebracht hat, ist verloren! Das Vaterland aber darf nicht verloren gehen! Wir alle müssen mit tätiger Hand, daß uns die Heimat erhalten bleibt.

Es ist notwendig, daß der Soldaten- und Arbeiterrot durch gleichmäßige Vertretung seitens der Bürger, Bauern und Beamten verstärkt wird. Dies zu erreichen, wird es u. E. wichtig sein, an den Gerechtigkeitssinn des Reichskanzlers und der Mehrheitsfraktionen zu appellieren. Es ist ein Gebot der Stunde und Vernunft! Und wir sind überzeugt, daß auch viele, die bisher anders dachten, nunmehr — nachdem sie so sichtbar von der Unhaltbarkeit des bisherigen Systems überzeugt worden sind — umgelernt haben und gern ihre Hand dazu bieten werden, an dem Uebergang aus dem furchtbaren Völkermorden in die Friedenswirtschaft mitzuhelfen und an dem neuen Staatsgebäude mitzubauen zum Heile der Heimat und des Vaterlandes!

Genau wie in der bisherigen Reichsregierungsform bez. deren Parlament alle Stände vertreten waren, so muß auch — abgesehen von der geplanten Nationalversammlung — im Soldaten- und Arbeiterrot der Bürger, Bauer und Beamte vertreten sein, denn dadurch wird eine Verbitterung vermieden, ein gemeinsames Handeln ermöglicht und die Versorgung der gesamten Bevölkerung mit Lebensmitteln gesichert — letzteres natürlich unter Zuneigung des Markensystems und Bestrafung des Schleichhandels —, wodurch naturgemäß Ordnung und Ruhe gesichert werden.

Dies ist das Gebot der Stunde! Konrad Rohrlapper.

### Aus Stadt und Land.

Die am gestrigen Sonntage in unserer Kirche veranstaltete Kollekte fürs Rote Kreuz hat ergeben 45 Mark.

Vom 10. November ab hält der Zug 6987, nachm. 2.13 Uhr von Schandau nach Sebnitz, auch in Porschtal (2.30 Uhr).

Abdul Ming-Murey am Mittwoch in Hegenbarths Sälen! Das „Demminer Tageblatt“ schreibt: Abdul Ming-Murey, der Mann mit der eisernen Zunge, gab gestern in der „Reichspost“ ein hübsches Gastspiel. Ausgerüstet mit einer ungewöhnlichen Unterhaltungsgabe, mit der er allein es besser als manch ein Dugend Durchschnitts-Mimen zuwege bringt, das Publikum zu erheitern, gab Murey als Zauberer zunächst gebiegene Proben der orientalischen Magie. Die Plaudereien, die seine Vorstellungen dabei begleiten, sind ungemein launig, vornehm, witzig und lösten wiederholt recht starke Lachsalven aus usw. Es wird ein unterhaltender Abend werden und ist der Besuch deshalb warm zu empfehlen.

—\* (M. J.) Das Kriegsministerium hat an die zuständigen Stellen Anweisung dahin erlassen, zur Sicherung und Beschleunigung der Kartoffelzufuhren allen an sie herantretenden Anträgen auf Bestellung von Mannschaften, sonstigen Hilfskräften, Gespannen und Lastkraftwagen so weit und so rasch als irgend möglich zu entsprechen. Da die Kartoffelenteignung in vollem Gange ist, darf erwartet werden, daß sich die Kartoffelzufuhren wesentlich bessern werden.

—\* (M. J.) In einer im Laufe des Monats Nov. stattfindenden Sitzung wird sich das Direktorium der Stiftung Heimatdank darüber schlüssig machen, in welcher Weise eine Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Heimatdank und den Kriegsbeschädigten-Vereinigungen angebahnt werden kann. Es steht zu hoffen, daß dann die fogen. amtliche Fürsorge, der das Wohl der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen anvertraut ist, nicht mehr, wie es bisher vielfach geschehen ist, neben, sondern ständig Hand in Hand mit den Vereinigungen arbeitet, in denen sich die Leidensgenossen zur Selbsthilfe zusammengeschlossen haben. Dann wird es auch möglich sein, wegen der Unterstützung der Kriegsbeschädigten und der hierfür bestzustellenden Mittel Vereinbarungen zu treffen.

—\* (M. J.) Bekanntlich hat das Ministerium des Innern auf Ansuchen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten am 28. Oktober seinen Sitzungsraum den Vertretern der Dresdner Presse zu einer Besprechung zur Verfügung gestellt, nachdem Dresdner Pressevertreter zur Vorbereitung von ihnen in Aussicht genommener, regelmäßig abzuhaltender Pressebesprechungen die Bereitstellung erbeten hatten. Es wird daraus in der Öffentlichkeit die Schlussfolgerung gezogen, daß die Sächsische Regierung auf die Presse vermehrten Einfluß zu gewinnen und sie ihren Wünschen gefügig zu machen beabsichtigt. Dem gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß es nicht die Regierung war, die die Anregung zu der Veranstaltung gegeben hat, und daß sie bei der ersten Zusammenkunft nicht einmal vertreten war. Der Wunsch nach solchen Besprechungen ist vielmehr durchaus von der Presse selbst ausgegangen. Selbstverständlich würde es aber die Regierung nur mit Freude begrüßen können, wenn die Vertreter der Dresdner und der sächsischen Presse aller Parteien in gemeinsamen Beratungen und durch Anknüpfung persönlicher Beziehungen vorhandene scharfe Gegensätze ausgleichen würden, und sie ist sehr gern bereit, dadurch mitzuwirken, daß sie auf Wunsch bei derartigen Zusammenkünften Auskunftei erteilt.

—\* Anmeldung der metallverarbeitenden Handwerksbetriebe. Alle Handwerksbetriebe im Gewerbeamtbezirk Dresden, die Kupfer, Zinn, Aluminium, Zink, Blei und Nickel oder deren Legierungen zu Fertigwaren verarbeiten und die eine Berücksichtigung bei der späteren Metallverteilung durch die Metallfreigabestelle erwarten, werden dringend aufgefordert, sich bei der Gewerbeamt Dresden, Grunaer Straße 50, spätestens bis zum 15. November 1918 anzumelden. Auch die Handwerksbetriebe, die bisher unter die einzelnen Metallberatungsstellen der Industrie (z. B. in der Elektrotechnik, Kupferschmiederei usw.) gestellt waren, sollen sich melden. Ein Anspruch auf sofortige Belieferung des Betriebes mit Metall ist mit der Anmeldung nicht verbunden.

—\* Versendung von Photographien an Gefangene im feindlichen und neutralen Ausland. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche photographische Sendungen an deutsche Gefangene und Internierte verboten sind mit Ausnahme von unaufgezogenen Personenbildnissen auf dünnstem Papier.

Papstdorf. Es freut uns, berichten zu können, daß sich der Schulamtskandidat Herr Johannes F r e s t e r, welcher neulich von uns als vermifft gemeldet worden war, in französischer Gefangenschaft befindet.  
Königstein. Bei der hiesigen Stadtsparkasse wurden im Monat Oktober 1918 Mark 185 190.10 eingezahlt, dagegen erfolgten Rückzahlungen im Betrage von Mark 98 430.18, einschließlich Mark 9 926.— für gez. Kriegsanleihe. Der Zinsfuß beträgt 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

### Landwirte, gebt acht auf die gefüllten Scheunen!

#### Versammlung am Sonntag

in Hegenbarths Sälen. Der weltgerichte Schriftsteller Freiherr v. Reichenstein sprach in einer sehr gut besuchten Versammlung über das Thema: „Was muß der Deutsche vom letzten Abstrich des Weltkrieges wissen?“ Vorher begrüßte Herr Schuldirektor Mohrlich die zahlreich erschienenen Männer und Frauen aus Stadt und Land, wies auf die fürchtbar schwer auf uns lastenden Ereignisse hin und sprach den innigen Wunsch aus, daß wir auch aus diesem Zusammenbruch, der einzig in der Weltgeschichte dasteht, mit Gottes Hilfe wieder herausfinden möchten. — Nun entwickelte der Redner des Abends ein hochinteressantes Bild über die politischen Verhältnisse, die Deutschlands Zusammenbruch bedingten. Die Auslandspolitik des gewesenen deutschen Kaisers, wäre im Gegensatz zu der Bismarcks eine derart schwanke gewesen, daß die Folgen nicht ausbleiben konnten. Wäre der Bismarcksche Kurs weiter beibehalten worden, so wäre es nicht zum Waffengang gekommen, da Deutschland mit Rußland zusammen respektvoll hätte sein müssen. Die Ereignisse der letzten Tage sind überraschend schnell gekommen, trotzdem ist es unser aller Pflicht, einer Regierung, von welcher Partei sie auch gestellt werde, die Anerkennung nicht zu verweigern, sofern sie für Ruhe und Ordnung sorgt. Er persönlich sei von jeder der Meinung gewesen, Redner führte weiter aus, es sei leider eine Tatsache, daß ein Teil des Offizierskorps — neben vielen anderen Begebenheiten — mit daran schuld wäre, daß die Mißstimmung unter den Soldaten so groß sei. Im Interesse des deutschen Offizierskorps müsse er jedoch feststellen, daß nicht alle so gewissenlos waren und den Zusammenbruch mit veranlaßt haben. Er habe noch das feste Vertrauen zu diesen und unserm Deere! Auch über den bisherigen deutschen Kronprinzen wurde berechtigte Klage geführt.

Darauf erläuterte er die englische Politik in Irland, wo es sich so recht gezeigt hat, daß wir, wenn hier nicht Ruhe und Ordnung anrecht erhalten bleiben, damit rechnen können, daß „unsere Vetter“ von drüben herüberkommen, um geordnete Verhältnisse schaffen zu wollen. Und dann sind wir verloren! Deshalb forderte Redner wiederholt auf, ja Ruhe und Befonnenheit zu wahren und Hand in Hand zu gehen mit der neuen Regierung an dem Aufbau unseres Vaterlandes, anstatt Englands Machtpolitik durch innere Fäulnis zu geben, sich in demselben zu betätigen. Nicht nur an die Anwesenden, sondern auch an den Arbeiter- und Soldatenrat müsse der Ruf ergehen: Ordnung halten! Jetzt die Hauptfrage! Mit diesem Appell schloß Redner seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Diefem schloß sich die Vorführung einer Serie von Lichtbildern an, welche uns mit den in letzter Zeit oft genannten Orientstädten und Gegenden und Kolonien bekannt machten. Den Schluß des Abends bildete ein lustiger Film aus dem Leben unserer Feldgrauen bez. von der Tätigkeit unserer Sanitätshunde. 12—10.

### Letzte Drahtmeldung.

#### Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, den 11. November 1918.

#### Westlicher Kriegeschauplatz.

Bei Abwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas zeichneten sich durch erfolgreiche Gegenstöße das brandenburgische Inf.-Reg. Nr. 207 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Hennigs und Truppen, darunter 192. sächsische Infanterie-Division, unter Führung des Oberstleutnant v. Felsau, Kommandeur des Inf.-Reg. Nr. 183, besonders aus.

Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstands-Vertrages wurden heute mittag auf allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.  
Der Erste Generalquartiermeister Groener.